

Wochenblatt

für Schopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

49. Jahrgang.

Donnerstag den 6. Oktober.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 M. inkl. Botengebühren und Postpreisen.

Inserate von 3 Zeilen an die gespaltene Zeile 8 Pf.
 Annahme derselben längstens bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens jedesmal vorhergehenden Tages.

Donnerstag, den 20. Oktober 1881

findet von Vormittags 9¹/₂ Uhr an öffentliche Bezirksausschussung im hiesigen VerhandlungsSaale statt; Tagesordnung ist im Kanzlei-gebäude angeschlagen.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 1. Oktober 1881.
 von Weissenbach.

Örtliches und Sächsisches.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September 198 Einzahlungen im Betrage von 26668 M. — Pf. gemacht, dagegen erfolgten 169 Rückzahlungen im Betrage von 60597 M. 82 Pf.

Von den Bewerbern um die erledigte hiesige Stadtmusikdirektorstelle werden zunächst vier zu Probe-Konzerten zugelassen werden, welche am 13. und 27. Oktober und 10. und 24. November a. c. mit darauffolgendem Ball stattfinden sollen. Die Einladung mit Programm wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Von heute, Donnerstag, an wird sich hier in Stadt Wien, erste Etage, die bis jetzt in allen größeren Städten, unter anderen auch bei vielen hohen Herrschaften gezeigte weltberühmte böhmische Glasindustrie und Glaspinnerei produzieren, und machen wir das geehrte Publikum von Schopau und Umgegend ganz besonders darauf aufmerksam. Alles Nähere besagt das im heutigen Blatte befindliche Inserat.

Er. Majestät dem König ist bei seiner Ankunft in Wien seitens des Kaisers Franz Joseph eine besonders auszeichnende Aufnahme zu teil geworden. Die ersten Militär- und Civilbeamten waren im Gefolge des Kaisers, der den König aufs herzlichste begrüßte, am Bahnhofe zur Begrüßung erschienen, eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musikchor war vor dem Bahnhofe aufgestellt und im Schlosse zu Schönbrunn fand sodann zu Ehren des Königs ein Galadiner statt. Die Abreise nach dem steierischen Jagdreviere geschah programmgemäß am Sonntag früh.

Die im Schumannschen Gasthose zu Flöha am Sonntag eröffnete und Montag geschlossene Obst- und Gemüseausstellung des Bezirksobstbauvereins der Amtshauptmannschaft Flöha hatte zwar infolge des Umstandes, daß in einzelnen Tagen des Bezirks das Obst in der Blütezeit durch Frost stark gelitten, nicht einen so großen Umfang wie ihre Vorgängerin, die immerhin zahlreich aber beschränkte Ausstellung bot ein treffliches Bild der fortschreitenden Entwicklung des Obstbaues in unserer Pflanze.

In Dresden war, wie die dortigen „Nachrichten“ mitteilen, ein vielbesuchtes Cafe während der Nacht zum Sonntag der Schauplatz eines tragischen Ereignisses. In der 12. Stunde war daselbst ein junger Mann erschienen, hatte sich in eine dunkle Nische gesetzt und eine Tasse Kaffee bestellt. Seine einfache Kleidung und sein gerötetes, gesundes Gesicht ließen vermuten, er könne ein Landmann oder dergleichen sein, aber sein sonstiges Wesen wandte ihm gleich anfangs die besondere Aufmerksamkeit der Kellner zu; es war etwas Unstükes in dem späten Gast. Endlich bestellte er sich eine Flasche Wein; in Anbetracht der vorgerückten Zeit und seines Wesens gab man ihm aber nur eine halbe Flasche — was er kaum zu beachten schien. Da er auf dem dunklen Plage die „Kölnische Zeitung“ ergriff und anscheinend lesen wollte, riet ihm der Kellner, sich doch vor ins Licht zu setzen, was er auch that und sich links vom Ausgang nach der Promenade

plazierte. Da saß er denn eine längere Zeit und schien zu lesen. Plötzlich vernahm der Kellner ein eigentümliches Knacken, er dreht sich — sofort nichts Gutes ahnend — nach dem unheimlichen Gast um und da schoß sich jener eben mit einem Pistol nach dem Kopf und sank zusammen. Auf das schnellste ward Polizei und ein Arzt geholt und letzterer konnte konstatieren, daß die Hirnschale nur gestreift, der Schuß also nicht lebensgefährlich war. Der junge Mann, bei welchem man keinerlei Aufschluß über seine Persönlichkeit und nur 14 Pfennige Geld fand, ist nach dem Stadtfrankenhanse geschafft worden.

Der Kriminalpolizei in Leipzig gelang es am Nachmittag des Sonntags, eines gewiegten Taschendiebes, wie sich herausstellte, eines wegen Diebstahls bereits mit schwerem Kerker bestrafte Handschuhmachers aus Prag habhaft zu werden. Die Ehefrau eines Zimmergesellen von auswärts bemerkte nämlich im Messgebränge auf dem Kopfplatze, daß ihr von Jemandem, der hinter ihr stand, in die Kleidtasche, in der sie ihr Portemonnaie trug, gegriffen wurde. Die Frau machte nun nicht gleich Lärm, sondern drehte sich langsam um und folgte dem hinter ihr stehenden Manne, der sofort seinen Platz verließ, so lange, bis sie ein Paar Schuhmänner traf, denen sie ihre Wahrnehmung mitteilte. Die Beamten hielten den ihnen bezeichneten Menschen an und es fanden sich bei der Durchsuchung desselben nicht weniger als 8 Portemonnaies und Geldtäschchen und eine von einem Hügel abgedrehte Taschenuhr vor. Natürlich wurde der Spitzbube in Haft genommen. Eine Stunde nachher aber fand man den Dieb in seiner Zelle erhängt auf. Bei den sofort angestellten Wiederbelebungsversuchen gelang es, ihn wieder zum Leben und zum Bewußtsein zu bringen und soll derselbe die ihm zur Last gelegten Diebereien unumwunden eingestanden haben.

Betreffs des am 10. d. im Schwurgerichtssaale des Leipziger Landgerichts beginnenden Sozialisten-Hochverrats-Prozesses teilt das dortige Tageblatt mit, daß die meist dem Handwerkerstand angehörenden Angeklagten, unter welchen sich aber auch eine Vertreterin des schönen Geschlechts befindet, im Laufe voriger Woche nach Leipzig übergeführt wurden. In der öffentlichen Verhandlung wird die Anklage vom Ober-Reichsanwalt Freiherrn Dr. v. Sedendorf und einem der Reichsanwälte vertreten sein. Den Vorsitz des Gerichtshofes und die Leitung der ganzen, voraussichtlich etwa 10 Tage in Anspruch nehmenden Verhandlungen hat Präsident Dr. Drenkmann, früher erster Präsident des preussischen Oberlandesgerichts in Marienwerder.

Das kgl. Landgericht Leipzig hat die 61 Jahre alte Wittve Kummer aus Taucha, welche vor mehreren Wochen im Verdachte der Tötung ihres ihr zur Wartung übergebenen 4 Monate alten Enkelchens verhaftet worden war, wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dem Kinde, das Nachbarn unter losen Reden und Drohungen der Großmutter heftig schreien gehört hatten und das dann plötzlich verstummt war, war ein mit einem Korke

ausgefülltes Gummihütchen tief im Halse sitzend gefunden worden und die Großmutter hatte behauptet, das Kind sei auf das Gesicht gefallen und habe sich dabei selbst das Hütchen so weit in den Hals gestoßen, während von ärztlicher Seite geäußert wurde, durch bloßes Verschlucken könne das Hütchen unmöglich in jene Lage gebracht worden sein.

Von der Lauheit, mit welcher man in einzelnen Kreisen der Reichstagswahl entgegengieht, spricht auch der Umstand, daß in Leipzig bei 29695 Stimmberechtigten bis gestern nur 458 von den Wahllisten Einsicht genommen hatten, während 1878, bei der letzten Reichstagswahl, in derselben Zeit bereits 2311 die Listen eingesehen hatten.

In Chemnitz ereignete sich am Dienstag Vormittag in einem Fabrikgrundstücke der Dresdenerstraße ein recht trauriger Fall. Der Feuermann genannter Fabrik wollte in einem Brunnen, der zum Fabrikbetrieb benutzt wird und mit eisernem Pumpwerk versehen ist, jedenfalls etwas nachsehen oder eine Reparatur vornehmen und stieg zu diesem Behufe auf einer Leiter mehrere Meter tief in den Brunnen. Ob nun derselbe dabei ausgeglitten, oder ob eine der eingebauten Bühnen morsch gewesen ist, ist nicht festzustellen, kurz, er fiel mehrere Bühnen, welche sich in Zwischenräumen von drei Metern befinden, hinab. Auf seinen Hilferuf stieg ein Maurer nach und gleichzeitig wurde auch ein Seil eingelassen, welches sich der Feuermann um den Leib schlang und mit welchem er aus dem Brunnen gezogen werden sollte. Unterwegs mögen aber den Unglücklichen die Kräfte verlassen haben, denn er bewegte die Arme nach oben und dadurch zog sich das Seil vom Leibe ab und er stürzte in den 30 m tiefen und mit 4 m Wasser versehenen Brunnen hinab, den Maurer ebenfalls ein Stück mit in die Tiefe reißend. Letzterer hielt sich jedoch fest und wurde mit dem Seile aus dem Brunnen gezogen. Der Feuermann konnte erst durch herbeigeholte Brunnenbauer als Leiche herausgeschafft werden; der Tod scheint sofort nach dem Sturze eingetreten zu sein. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und zwei Kinder.

Auf einem Chemnitzer Tanzsaale wurde am Sonntag ein dastiger Tröbder, während er mit seiner Frau tanzte, vom Schläge getroffen und war sofort tot.

Seit einigen Tagen hatte auf dem Wernerplatze in Freiberg eine Truppe fahrender Künstler, unter denen sich auch ein Seiltänzer befand, ihr Asyl aufgeschlagen. Am Montag Abend schien dem Seiltänzer seine gewohnte Sicherheit verloren gegangen zu sein, denn es ist derselbe, nachdem er das Lauffeils bestiegen, von demselben herabgestürzt. Der Unglückliche hat beide Arme gebrochen und es machte sich seine Aufnahme ins Stadtfrankenhaus nötig.

Das Bauhner Schöffengericht hat drei Töpfermeister und eine Händlerin in Strafe von 10 Mark genommen, weil dieselben sogenannte Seidenberger Ware, welche nach dem Sachverständigen-Gutachten eine bleihaltige Glasur ent-